

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 31 (1926-1927)
Heft: 9

Artikel: Zum hundertsten Todestage Pestalozzis
Autor: Römer, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum hundertsten Todestage Pestalozzis.

Vor hundert Jahren schloss der schlichte Schrein
Sich über einem Alten, müd vom Wandern.
Und dankbar schrieb sein Volk ihm auf den Stein:
Nichts für sich selber — alles für die andern! ...
Von Kinderlippen klang ein frommes Lied,
Ihn wehmuttschwer in letzten Schlaf zu singen.
Doch, ob er still auch aus dem Dasein schied:
Sein Geist war nicht in Nacht und Tod zu zwingen!

Und wie die Rose über seinem Grab
Von Lenz zu Lenz sich reicher noch entfaltet,
So ward das Werk, das Pestalozzi gab,
Von seinen Jüngern treulich ausgestaltet!
Als Samenkorn gedieh's an jedem Ort,
Wo mit dem Herzen man gleich ihm vernommen
Das schöne mitleidreiche Heilandwort:
Die Kindlein alle lasset zu mir kommen!

Und ob sein Liebeswerk auch oft zerschellt:
Mit neuem Mut begann er's aufzubauen,
Und überzeugte endlich doch die Welt
Von seinem Ziel in schlichtem Selbstvertrauen.
Nicht Reichtum kam aus seiner Greisenhand,
Als er die Vateraugen schloss zum Sterben ...
Und trotzdem sind, selbst fern vom Schweizerland,
Voll Dankbarkeit noch alle seine Erben! ... *Rolf Römer.*

Wie bringen wir Pestalozzi der reifern Jugend näher?

Als ich neulich im weitem Familienkreise von der Pestalozzifeier sprach, die auch unsere Schule veranstalten wird, entwischte einer etwa vierzehnjährigen Base die bedenkliche Frage: « Wird es sehr langweilig werden? » Auch aus andern Aeusserungen unsrer Mädchen wurde mir deutlich, dass sie, trotz der Pestalozzibilder, die in allen Schulstuben hängen, trotz der vielgeliebten Kalender, die seinen Namen tragen, zu dem Manne selbst gar kein Verhältnis haben. Vielmehr eine leise Angst, am 17. Februar etwas über sich ergehen lassen zu müssen, wobei sie innerlich sehr kühl bleiben. Jüngere Kinder werden zwar voll dankbarer Spannung lauschen, wenn wir das an äusseren Höhe- und Tiefpunkten reiche Menschenleben vor ihnen entrollen und damit ihren Bilderhunger stillen. Aeltere Kinder müssen wir anders zu packen suchen. Sonst könnte unsere Darstellung etwa so wirken, wie die Dorfgeschichte Lienhard und Gertrud auf die Gebildeten der Zeit wirkte. « Das Bild, das ich vom Volke und von meiner Umgebung aufgestellt hatte, gefiel als — Roman. — Aber weiter ging die Wirkung des Buches nicht », klagte der enttäuschte Schriftsteller. Möchten wir nicht wünschen, dass die Wirkung unserer Pestalozzifeiern weiter ginge? Was können wir dazu tun? Der Meister selber hat es uns gelehrt: « Aller Unterricht der Menschen ist also nichts anderes, als die